Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Edmund Schmiedgasse 6. Fernsprecher Nr. 24. Bezugspreise: Abholen monatlich K. 9·—, vierteljährlich K. 9·— Zustellen „ „ 3·40, „ „ 10·20 Durch Post „ „ 3·40, „ „ 10·20 Einzelnummer 14 Heller, Sonntags 20 Heller. Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, R. Gaisser und K. Wieser. In Graz: Bei J. Blanschek, Sackstraße. — In Klagenfurt: Bei Gerd's Nachfg. Lichtner. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen. Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leibnitz, Radkersburg, Bragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Kaan, Rohitsch-Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Gleisdorf, Hölkermarkt, Voitsberg, Frieden, Eckbenberg, Deutsch-Landsberg, Schönstein, Köflach, Eibiswald, Mahrenberg, Tüffer, Gonobitz.

Nr. 267 — Marburg, Mittwoch den 20. November 1918 — 58. Jahrg.

Deutsche Neutralität.

Marburg, 21. November.

Der Friede wird nicht, wie man es sich einstens dachte, unter Glockengeläute verkündet; die Zeit, die uns vom Friedensschlusse noch trennt, ist angefüllt mit schmerzhaftem seelischen Leid und mit Besorgnissen für jeden kommenden neuen Tag und für jene Zukunft, die dem Friedensschlusse folgen wird. Wer die Zeichen zu deuten versteht, sieht schon aus dem kommenden Friedensschlusse die Quellen künftiger Reibungen und Gefahren entspringen und die Zeit wird kommen, in welcher manche von denen, die heute jubeln, in ganz andere Stimmungen gestoßen sein werden. Schon beginnt der südslawisch-italienische Gegensatz, den eine gemeinsame Absicht überbrückte, deutlicher in die Erscheinung zu treten und der Friedensschluß, die geographische Abgrenzung der Staaten, wird im Süden und Südwesten eine tiefe Bitterkeit hervorrufen und vom aufrichtigen Frieden wird keine Rede sein, wenn nicht das Unmögliche geschaffen wird: die gegenseitigen Ansprüche von Italienern und Südslawen restlos zu erfüllen. Die Entente mag entscheiden für rechts oder für links, es wird immer ein Teil das bittere Bewußtsein in sich bergen, um eine Hoffnung getäuscht zu sein. Wir Deutsche können diesem Ratschluß der Entente kühl bis ans Herz gegenüberstehen; uns kann sie nicht die Gemüter erregen, wir haben an ihr nicht das geringste Interesse; wir blicken ihr wahrhaft neutral entgegen. Auch im Nordwesten von uns wird bitterer Bodensatz zurückbleiben, wenn die Tinte trocken sein wird, mit der die Vertreter der Staaten das Friedensdokument unterzeichnen werden; der tschechisch-ungarische Gegensatz wird fortleben in die neue Zeit hinein und auch der rumänisch-magyarische Zwiespalt wird das heutige Geschlecht überdauern und in Bulgarien wird das Lied von der schäumenden Maritza durchflutet werden von Erinnerungen. Für uns Deutsche gilt all dem Geschehen gegenüber der Satz des Fürsten Bismarck, dieses Meisters der Politik, des Lehrers unseres Volkes: daß ihm der Balkan nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers wert sei! Hätten wir diesen Satz befolgen können, der wie in Stein gemeißelt durch die neue deutsche Geschichte glänzte und die Richtschnur bildete für die deutsche Politik gegenüber dem Hexenkessel am Balkan, dann wäre uns dieser Krieg erspart geblieben! Aber die habsburg-lothringische Dynastie wollte es anders und das Deutsche Reich verließ um seiner Treugefühle wegen jene bismarcksche Politik, die das russisch-deutsche Band so fest geschlungen hatte und stellte sich zur Seite der habsburg-lothringischen Dynastie, deren Treue in Scherben brach, als durch ihre eigene Schuld der Machtbereich ihres Thrones von innen heraus gefährdet war. Aber heute, da Deutschösterreich wieder frei und ein selbständiger Staat geworden ist und die Dynastie nicht mehr unser Volk zur Vergrößerung ihrer Hausmacht und ihres Glanzes mißbrauchen kann, können wir wieder nach jenem ehernen Grundsatze Bismarcks leben und nichts soll uns dazu verleiten, unsere Hände wieder einmal in das Völkerchaos zu stecken, das sich von Rumänien bis zur künftigen italienischen Grenze erstrecken wird; sie alle, die dorten ihren Brei zu kochen haben, sollen ohne unsere Beteiligung vor dem Feuer stehen. Wir Deutsche haben ungeheuer viel für den Süden geopfert; viele hundert Millionen steckten wir in die Kriegsmarine, in die Ausgestaltung von Triest, in die Kultivierung und Aufforstung fremder Länder, Subventionen für diese und jene öffentliche oder private Zwecke flossen aus unseren Steuergeldern — wir haben dies alles verloren, aber wir werden künftighin für fremde Interessen auch nicht die Knochen eines einzigen Landsturmmannes von Deutschösterreich im Süden bleichen lassen!

Südslawisch-italischer Zwist.

Ausgleichsbemühungen erfolglos geblieben.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Berlin, 19. November. Aus Genf wird gemeldet: Die bisherigen Bemühungen in Paris, zwischen der italienischen und südslawischen Regierung eine zeitweilige Verständigung herbeizuführen, blieben ergebnislos. Die Angelegenheit ist so ernst, daß Wilsons Beteiligung an der Friedenskonferenz in Frage gestellt, falls nicht vor Ende der Woche wesentliche Unstimmigkeiten beseitigt würden.

Unsere verschenkte Kriegsflotte — erster Zankapfel.

Genf, 19. November. Aus Rom wird gemeldet: Die Agitation der Nationalisten gegen die Jugoslawen erfuhr eine große Verschärfung durch Täuschung maritimer Forderungen. Jugoslawien will nicht die frühere österreichisch-ungarische Kriegsflotte an Italien ausliefern und bloß die Handelsschiffe behalten. Die Deputierten beabsichtigen, parlamentarische Schritte wegen Einlegung eines Protestes in London und Washington zu unternehmen. Die Entente plant eine Einberufung einer neuen Konferenz mit Vertretern Italiens und der Jugoslawen in Paris zur Schlichtung dieser Zwischenfälle.

Gewaltregime in Frankreich.

Unter dem Deckmantel falscher Freiheit.

Genf, 19. November. (Korr.-Rundschau) In der „Humanitee" legt Blanc scharfe Verwahrung gegen das in Frankreich einreißende Gewaltregime ein. Er protestiert dagegen, daß man unter dem Deckmantel falscher Freiheit die Kerker füllte, die Gedankenfreiheit unterdrücke und Taten verrichte, die in grellstem Widerspruch zu den Worten der leitenden Staatsmänner stehen.

Lebensmittel für „Oesterreich".

Amsterdam, 19. November. (Korr. Rundschau.) Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus der Schweiz erfährt, hat die Entente beschlossen, in allernächster Zeit große Lebensmitteltransporte in verschiedenster Art nach „Oesterreich" abzuschicken, um die Not der „österreichischen" Bevölkerung rasch zu lindern.

* * *

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Zürich, 19. November. Aus Paris wird gemeldet: Für den Fall, als eine Beschleunigung des Friedensschlusses nicht forciert werden könnte, beabsichtigt man, die Waffenruhe zu verlängern. Zur Erleichterung der Lebensmittelversorgung für die Mittelmächte beabsichtigt man die Aufhebung der Blockade. Die Vereinigten Staaten wollen die Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen sofort erhöhen, sobald genügend Tonnage verfügbar ist. In Washington und New-York sind Organisationen in Bildung begriffen, die die Ausfuhr nach Deutschland und die Verteilung der Lebensmittel regeln sollen.

England.

Lebensmittel fürs deutsche Volk.

KB. Amsterdam, 18. November. Nach einem hiesigen Blatte schreibt der englische Lebensmittelkontrollor in der „Sunday-Times": Wir müssen notwendigerweise zuerst über die wirkliche innere Lage Deutschlands unterrichtet sein, ehe wir den Deutschen helfen können. Wir müssen auch genau wissen, wie es mit Deutschösterreich steht. Ich hoffe, nächstens die Frage mit Hoover und den anderen Lebensmittelkontrollören des interalliierten Rates zu besprechen.

Für die Iren gilt Wilsons Selbstbestimmungsformel nicht!

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Rotterdam, 19. November. Die irischen Nationalisten beantragen Regelung der irischen Frage vor Zusammentritt des Friedenskongresses. Bonar Law erklärt, daß die Lösung des irischen Problems nicht als internationale Angelegenheit aufgefaßt wird. Die irische Frage sei von der englischen untrennbar und eine rein interne Angelegenheit und habe mit Wilsons 14 Punkten nichts zu schaffen. Der Antrag wurde mit 196 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Engländer in Odessa.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Zürich, 19. November. Wie „Journal de Geneve" erfährt, haben die Engländer auf Ersuchen der ukrainischen Regierung Odessa besetzt.

Portugal.

Generalstreik.

KB. Madrid, 18. November. (Reuter.) Nach Meldungen aus Lissabon hat heute in Portugal der Generalstreik begonnen. Der Verkehr und die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Italien gegen Frankreich.

Wegen Frankreichs Vorgehen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Zürich, 19. November. Nach Meldungen von der italienischen Grenze hat die plötzliche Besetzung von Alexandro durch die Franzosen in politischen Kreisen ernste Verstimmung hervorgerufen. Die der Regierung nahestehenden Blätter geben dieser Stimmung Ausdruck und erklären, das Verhalten Frankreichs sei eine Verletzung des Londoner Abkommens.

Spanien.

Bruch mit Bolschewiken-Rußland.

Madrid, 18. November. Das auswärtige Amt gibt den Abbruch der Beziehungen zwischen Spanien und Rußland bekannt.

Polen.

Das neue Kabinett.

KB. **Krakau**, 18. November. Einem verstümmelt hier eingetroffenen Radiotelegramm aus Warschau zufolge haben die Verhandlungen betreffend die Bildung des Kabinettes zu einem Einverständnis geführt. Das Präsidium übernimmt Pilsudski, das Ministerium des Aeußeren Daszynski und das Verkehrsministerium Moraczowski.

An der Schweizer Grenze.

Absperrung gegen eine Invasion.

Bern, 19. November. Das schweizerische Armeekommando dementiert die Gerüchte über das Eindringen österreichischer Soldaten in die Schweiz und teilt mit, daß die ganze Grenze gegen eine Invasion durch österreichische Soldaten und unruhiger Elemente gesperrt ist und auch Eisenbahnzüge aus Oesterreich eine strenge Revision erfahren. Zwei Schweizer Soldaten wurden im Münstertale durch Schüsse österreichischer Soldaten verletzt.

Ukraine.

Meuterei österreichisch-ungarischer Truppen und Ermordung eines Generals.

Aus Krakau wird berichtet: Am 28. Oktober hat das (damalige) Wiener Kriegsministerium an das Armeekommando in Smerinka eine Anfrage gerichtet, ob die österreichisch-ungarische Armee in der Ukraine für die monarchistische oder für die republikanische Staatsform sei. Die Veröffentlichung dieser Anfrage gab das Zeichen zu Meutereien und Desertionen in der Armee des Generals Hoffmann. Um weiteren Exzessen vorzubeugen, begab sich eine Soldatenabordnung zu General Hoffmann und legte ihm die Forderung nach Demobilisierung vor. Der General setzte die Mitglieder der Abordnung vor die Tür. Als dies bekannt wurde, umzingelten die meuternden Soldaten das Gebäude des Armeekommandos. Alle Offiziere außer General Hoffmann flüchteten. Die Soldaten verurteilten zuerst den General zu einer Stunde Spangen und ermordeten ihn sodann durch Bajonettstiche. Dann bemächtigten sich die Soldaten der Regimentskassa, die 80.000 Kronen enthielt, und verteilten sie unter-

einander. Seither stürmten täglich Tausende von Offizieren die Eisenbahnwagen, um in die Heimat zu gelangen.

Deutsches Reich.

Koburg will zu Bayern.

Koburg, 18. November. Alle Abgeordneten des Landtages treten für den Anschluß des Herzogtumes Koburg an die Republik Bayern ein.

Ungarn.

Protest gegen serbisches Vorgehen.

KB. Ofenpest, 19. November. Blättermeldungen zufolge wird die ungarische Regierung wegen Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen eine feierliche Verwahrung bei den Ententeregierungen einlegen. Die serbischen Truppen haben nämlich trotz der schweren Waffenstillstandsbedingungen die ungarischen Verwaltungsbehörden an mehreren Ortschaften entfernt und bekunden auch sonst ein völkerrechtswidriges Verhalten.

Ungarische Volksrepublik.

KB. Ofenpest, 19. November. Die Regierung hat verfügt, daß der offizielle Titel Ungarn in Zukunft ungarische Volksrepublik und der Titel der Regierung „Regierung der ungarischen Volksrepublik" zu lauten habe.

Südslawenstaat.

Rückzug der Italiener.

Der Kommandant des in Oberpilbach stationierten italienischen Regimentes gab bekannt, daß seine Truppen sich über höheren Befehl auf die in den Waffenstillstandsverhandlungen festgesetzte Demarkationslinie zurückziehen werden.

Italiener gegen Slowenen.

Abbazia, 16. November. Der italienische Befehlshaber hat den Verkauf von slowenischen und kroatischen Blättern untersagt, während italienische Blätter frei verschleißt werden dürfen. Die Italiener besetzten auch das Post- und Telegraphenamt und zwangen der Beamtenschaft auch den italienischen Amtseid auf. Ferner haben italienische Truppen Castelnuovo in Istrien besetzt.

Vom tschechischen Staate.

Gegen madjarische Grausamkeiten.

KB. Prag, 19. November. Wie die „Narodni Listy" mitteilen, wurden die madjarischen Grausamkeiten dem Minister des Aeußeren Dr. Benesch in Paris mitgeteilt, der sofort die energischesten diplomatischen Schritte unternehmen wird, damit die Entente die Madjaren dazu bestimme, die Waffenstillstandsbedingungen einzuhalten.

Tschechische Gewalttaten.

KB. Prag, 19. November. Wie die deutschen Blätter melden, hat der Narodni Vybor unter Zuhilfenahme der tschechischen Bevölkerung von Dobrzan die Verhaftung sämtlicher Mitglieder der Gemeindevertretung von Dobrzan durchgeführt. Auch die Funktionäre der Sparkassen wurden entfernt und die Verwaltung derselben von den Tschechen übernommen. Seitens der deutschen Landesregierung wurden an geeigneter Stelle die entsprechenden Schritte eingeleitet.

Wieder 22 Millionen fremder Gelder widerrechtlich angeeignet.

KB. **Reichenberg,** 18 November. Das deutschböhmische Preßbüro meldet: Als gestern einige Beamte der österr.-ungar. Bank mit einem Betrage von 22 Millionen Kronen von Wien nach Reichenberg fuhren, beschlagnahmte in Liebenau trotz Vorweisung des Geleitscheines, der die Unterschrift des tschechischen Gesandten in Wien, Tusar, trug, ein tschechischer Oberstleutnant das Geld. Auf telegraphischen Protest nach Wien und Prag langte von beiden Seiten der Auftrag ein, die für die Reichenberger Filiale der österr.-ungar. Bank bestimmte Geldsendung frei zu geben. Das tschechische Bahnhofkommando in Liebenau erklärte jedoch, sich an diese Weisungen nicht zu halten und ließ den Waggon mit dem Gelde abkuppeln und nach Turnau zurückbefördern.

Inland.

Deutschösterreich.

Das neue Staatsbürgerrecht.

Der Staatsrat hat ein Gesetz vorgelegt, das das Staatsbürgerrecht in der Republik Deutschösterreich festsetzen soll. Die Vorlage ist jetzt in Behandlung eines Ausschusses der Nationalversammlung.

Das Gesetz bestimmt vor allem das Selbstverständliche, daß deutschösterreichischer Staatsbürger derjenige ist, der jetzt in einer deutschösterreichischen Gemeinde zuständig ist. Wer sich jedoch, trotzdem er nach Deutschösterreich zuständig ist, zu einem anderen Staate des ehemaligen Oesterreich-Ungarn „bekennt" (näheres ist darüber nicht gesagt), gilt nicht als deutschösterreichischer Staatsbürger.

Die Hauptfrage ist nun: Wie werden diejenigen deutschösterreichische Staatsbürger, deren gegenwärtige Heimatsgemeinde außerhalb Deutschösterreichs liegt?

Diese Personen erlangen die Staatsbürgerschaft, wenn ihnen eine Gemeinde die Zusicherung erteilt, daß sie sie in den Heimatsverband aufnimmt. Einen Rechtsanspruch auf diese Zusicherung hat man nur dann, wenn man seit zehn Jahren freiwillig ununterbrochen in der Gemeinde wohnt und vierunddreißig Jahre alt ist. Allen anderen Personen gibt das Gesetz gar kein Recht. Es hängt einzig und allein vom Belieben der Gemeinde ab, ob sie sie aufnimmt oder nicht.

Das Gesetz bestimmt, daß man die Zusicherung nur erhält, wenn man innerhalb drei Monaten von der Kundmachung des Gesetzes an der Bezirkshauptmannschaft oder dem Magistrat in einem rekommandierten Briefe erklärt, daß man dem deutschösterreichischen Staate als getreuer deutschösterreichischer Staatsbürger angehören will. Wer außerhalb Deutschösterreichs wohnt, aber doch hier in einer Gemeinde zuständig werden will, hat die Erklärung innerhalb drei Monaten an die Staatsregierung in Wien oder an das Konsulat zu schicken. Wer in diesen drei Monaten von dem Gesetz nichts weiß oder nicht dazu kommt, das Ansuchen zu stellen — man denke nur an die vielen Eingerückten sowie an den Umstand, daß es lange braucht, bis Gesetze Gemeingut des ganzen Volkes werden! — erwirbt die österreichische Staatsbürgerschaft nicht mehr!

Deutschböhmens Postdirektion.

KB. **Reichenberg,** 18. November. Das deutschböhmische Preßbüro teilt mit: Mit Wirksamkeit vom 15. November ist in Aussig eine Post- und Telegraphendirektion für Deutschböhmen errichtet worden.

Bevollmächtigte Zwischenglieder.

KB. Wien, 19. November. Behufs Sicherheit eines späteren Einvernehmens zwischen der Staatsregierung und den einzelnen Landesregierungen hat der Staatsrat beschlossen, ständige Bevollmächtigte des Staatsrates zu den Landesregierungen zu entsenden. Bezüglich der Auswahl dieser Bevollmächtigten wird sich die Staatsregierung bei der für Samstag anberaumten Konferenz der Landeshauptleute mit diesen in Verbindung setzen.

Für landwirtschaftliche Arbeiter.

KB. Wien, 19. November. In der heutigen Sitzung des Staatsrates gelangten Anträge des Staatssekretärs für Landwirtschaft, Stöckler, betreffend die Ausdehnung der Arbeitslosen-Unterstützung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter und betreffend die landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung zur Annahme. Es werden zwei Vollzugsanweisungen erlassen, die sich auf diese Gegenstände beziehen.

Kurze Nachrichten.

Der Gastgeber des Ex-Kaisers Wilhelm. Die Grafen Bentinck, bei denen Ex-Kaiser Wilhelm gegenwärtig zu Gast weilt, sind ein altes Geschlecht aus Geldernschem Uradel, das schon im dreizehnten Jahrhundert zum erstenmal erscheint.

Ablegung des Habsburgernamens. Josef von Habsburg hat an das ungarische Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, den Namen auf Alcsuth umändern zu können. Die erzherzogliche Familie hat in der Ortschaft Alcsuth große Besitzungen.

Holländische Zigarren für Deutschland. Die von der holländischen Regierung freigegebene Ausfuhrmenge von 500 Millionen Zigarren wird nunmehr zu einem erheblichen Teil auch nach Deutschland ausgeführt werden.

Abreise tschechischer Beamter aus Wien. Am 11. d. erfolgte die Abreise der ersten Gruppe von Beamten, die der tschechoslowakische Staat übernommen hat. Wie „Videnski Denik" berichtet, waren es insgesamt die dritte Sektion des Handelsministeriums, im ganzen 60 Personen, die nach Prag dirigiert waren.

Ernährungsfragen.

Abgabe von Primsenkäse. Das Marburger Gemeindewirtschaftsamt hat an die Kaufleute und Delikatessenhändler ausgezeichneten Primsenkäse zum Preise von 10 K. per Kilogramm mit zehn Prozent Tarabzug abzugeben. Anmeldungen werden im Wirtschaftsamte oder vom Kaufmann Ignaz Tischler entgegengenommen.

Milchkartenausgabe für Kinder und alte Personen erfolgt in Marburg für Anfangsbuchstaben A—K Montag, den 25., L—M Dienstag, den 26., N—Z Mittwoch, den 27. November 1918, jedesmal vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, Rathausplatz 6, gegen Vorweis der Familieneinkaufskarte und der alten Milchkarte.

Verkauf von Kernöl, Bohnen, Dörrzwetschken usw. In der städtischen Verkaufshalle wird in den nächsten Tagen gutes Kernöl verkauft. Auch ungarische Bohnen sind in beliebigen Mengen um 5 K. per Liter zu haben. Der Vorrat an Dörrzwetschken und Dörräpfeln wird ausverkauft.

Lebensmittel für Deutschösterreich weggenommen. Aus Laibach wird gemeldet: Eine bedeutende Menge von in Kroatien für Deutschösterreich um hohe Preise angekaufter Lebensmittel wurde auf der Eisenbahn angehalten und soll gemäß einem Beschlusse der serbisch-kroatisch-slowenischen Regierung konfisziert und zu Höchstpreisen an die slowenische Bevölkerung in Untersteiermark und Kärnten verteilt werden.

Gemeinde-Zeitung.

Marburger Gemeinderat.

Ueber die auf Grund gesetzlicher, von der Nationalversammlung Deutschösterreichs ausgegangener Bestimmungen durchgeführte Ergänzung des Gemeinderates durch zehn von der sozialdemokratischen Partei namhaft gemachte Vertreter der Arbeiterschaft haben wir bereits gestern berichtet. Nach dieser Ergänzung gelangte auch ein Ansuchen des Vereines der Festbesoldeten zur Sprache, welches dahin ging, daß sich der Gemeinderat auch aus den Vertretern des Festbesoldetenvereines ergänze. Dem wurde u. a. entgegengehalten, daß die Ergänzung durch Arbeitervertreter gesetzlich verlangt wurde, während die Neuheranziehung verschiedener sonstiger Ständevertreter ohne öffentliche Wahl zu den ärgsten Komplikationen führen würde — weil alle anderen Stände dann ebenfalls Vermehrung ihrer bereits im Gemeinderate befindlichen Vertreter verlangen könnten — und dies überdies gegen das Statut und gegen das erwähnte Gesetz verstoßen würde; eine solche Neuheranziehung sei vielmehr Sache der bald kommenden Gemeinderatsneuwahlen. Die Angelegenheit wurde schließlich dem Stadtrate zur Behandlung zugewiesen.

Hierauf erstattete Herr Dr. Orosel den Bericht über die Vorsprache der Vertreter der Stadt Marburg (Abg. Wastian, Dr. Orosel, Suppanz) beim Staatsrate von Deutschösterreich. Wird zur Kenntnis genommen.

Die Unsicherheit in Marburg.

Eine längere Wechselrede entspann sich über die seit Wochen in Marburg herrschende Unsicherheit des Lebens. Während der ganzen Kriegsjahre war die Sicherheit des Lebens in Marburg ungefährdet und Ruhe herrschte Tag und Nacht. Seit einigen Wochen aber ist dies — aus bekannten Ursachen — ganz anders und insbesondere abends ist kein Mensch auf der Straße seines Lebens sicher, weder Männer, noch Frauen oder Kinder. Viele Gemeinderäte erörterten die Ursachen dieser unerträglichen Zustände und die Zustände selbst und wiesen darauf hin, daß die Lage immer bedrohlicher werde, je länger diese Bedrohung und Gefährdung des Lebens ruhiger Passanten anhält. Bürgermeister Dr. Schmiderer erklärte, daß er schon vor mehreren Tagen an Herrn Generalmajor Maister in Marburg, den Befehlshaber der südslawischen Truppen in Untersteiermark, das Ersuchen gerichtet habe, zu veranlassen, daß die nicht Dienst tuenden Soldaten in den Kasernen behalten werden.

Die herrenlosen Pferde.

GR. Käfer verwies auf die gegenwärtig in Marburg überaus zahlreich vorhandenen Pferde, die von der zurückflutenden Armee im Felde stammen, hier herrenlos und hungernd umherirren und von Erwachsenen und Kindern eingefangen um wenige Kronen weiterverkauft werden. Er trat dafür ein, daß sich die Gemeinde oder die Bezirksvertretung der hungernden Tiere annehmen.

Einer Mutter Liebe.

Roman von Jos. Schade-Haedicke.

13. Fortsetzung.

Lisa war hastig hinausgeeilt. Aber anstatt in die Küche zu gehen, lief sie in ihr eigenes kleines Boudoir, das ihr anfangs mit seinen zierlich geschnitzten und mit heller Seide bezogenen Möbeln eine fast heilige Scheu eingeflößt hatte. Dort setzte sie sich, die Hände fest ineinandergepreßt, auf einen kleinen, seidenbespannten Hocker.

Ganz genau wußte sie es, daß Erich seiner Kusine gar nichts zu zeigen hatte, daß die beiden jetzt drüben in seinem Zimmer saßen, Erich wirklich erregt und zornig und Christine mit heuchlerisch-teilnehmendem Gesicht, und wie sie beide ernsthaft darüber beraten, wie man aus der kleinen, eigenwilligen Frau eine richtige, gefügige Gesellschaftspuppe machen könne, die unter stets gleichbleibender Oberfläche ihr heißes, törichtes Herz versteckt und wie man ihr die dumme, zuweilen so lästige Aufrichtigkeit abgewöhnen könne.

„Sie sollen sich wundern! Nie, nie wird ihnen das gelingen, ich bleibe, wie ich bin. Und wenn sie mich so nicht haben wollen, dann kann ich ja wieder gehen, dahin, wo ich hergekommen bin. Hier bin ich ihnen ja doch nicht gut genug." Lisa sprach es laut vor sich hin.

So lange hatte der Zorn jede weiche Regung in ihr niedergehalten, nun aber kam eine rührsame Stimmung über sie und sie nahm ihr Taschentuch und weinte leise hinein.

Da hörte sie, wie Erich und Christine in das Speisezimmer hinübergingen und sie sprang hastig auf. Ein Blick auf die auf dem Kamin stehende Uhr aus Meißener Porzellan überzeugte sie, daß die Essenszeit schon um fünf Minuten überschritten war. Das aber konnte Erich nicht ausstehen; er war die Pünktlichkeit selbst. Vor Schreck über ihre Nachlässigkeit vergaß sie alles andere und lief rasch in die Küche hinüber, wo die Köchin eben die Suppe in die Terrine füllte und diese dem Hausmädchen dann auf das bereitgehaltene Tablett stellte.

Hinter dem Mädchen betrat Lisa jetzt das Speisezimmer, wo Erich und Christine bereits auf ihr Erscheinen warteten, um sich zu Tische setzen zu können.

An dem finstern Gesicht ihres Mannes sah die junge Frau, daß seine Stimmung noch nicht besser geworden. Er warf einen bezeichnenden Blick auf die Uhr, sagte aber nichts und auch Christine schwieg ausnahmsweise.

Diese Stille herrschte in dem Raum. Erst als die Suppe ausgelöffelt war und das Mädchen die benutzten Teller hinaustrug, nahm Christine das Wort. Sie hatte die etwas kurzsichtigen Augen auf ihr Besteck gerichtet.

„Mein Gott, ich bat Euch doch, meinetwegen keine Umstände zu machen, und nun hast du doch das gute Silber auflegen lassen, Liebste", wandte sie sich in leicht vorwurfsvollem Tone an Lisa.

„Das benutzen wir immer", gab die junge Frau gelassen zur Antwort.

„Aber ich bitte dich, Kind! Auch wenn Ihr allein seid? Das ist doch . . ."

Sie schien vor lauter Mißbilligung nicht die richtigen Worte zu finden. Lisa hatte ostentativ die Lippen aufeinandergepreßt und schwieg. Diesmal aber kam ihr Erich zu Hilfe. „Ich wünschte es so, liebe Christine."

Das alte Fräulein lächelte und drohte Erich leicht mit dem Finger. „Das hätte ich mir denken können, bei deinen noblen Passionen. Aber schließlich hast du ja recht, die Sachen sind dazu da, daß sie benutzt werden. Und dann ist es auch gut für Lisa, daß sie sich daran gewöhnt . . ."

„An was?" fragte die junge Frau gereizt. „Das habe ich allerdings nicht gewußt, daß es einer besonderen Kunst oder Gewöhnung bedarf, mit silbernen Bestecken zu speisen."

„Wie du mich wieder mißverstehst!" wehrte Fräulein Christine gekränkt ab. „So habe ich es natürlich nicht gemeint."

„Willst du dich nicht ein wenig genauer ausdrücken? Ich wäre dir sehr dankbar dafür", sagte Lisa spöttisch.

Sie aß nicht, sondern hatte sich in den Stuhl zurückgelehnt und sah Christine herausfordernd an. Diese warf einen hilfesuchenden Blick auf Erich, doch der hatte sich über seinen Teller gebeugt und aß schnell und hastig.

„Nun, ich meinte nur so im allgemeinen, daß es gut für dich sei, selbst durch die alltäglichsten Gebrauchsgegenstände an deine jetzige verfeinerte und bevorzugtere Lebensführung erinnert zu werden," sagte sie endlich impertinent.

Lisa war sehr blaß geworden. Sie erhob sich rücksichtslos.

„Ich habe durchaus keine Ursache, mich meiner Herkunft und Erziehung irgendwie zu schämen. Wenn du aber der Meinung bist, daß Erich mit seiner Verheiratung einen Fehlgriff getan hat, so hättest du ihn eben rechtzeitig davor bewahren sollen. Jetzt ist es zu spät dazu, jetzt bin ich seine Frau und als solche nicht gewillt, mich von dir als unerzogenes Kind ansehen und behandeln zu lassen. Du erlaubst darum, daß ich dir einstweilen das Feld räume."

Ohne auf die fassungslose Miene ihres Mannes zu achten, ging sie davon, fest entschlossen, nicht mehr zum Vorschein zu kommen, so lange Christine im Hause war. Diesmal sollte Erich es erfahren, daß sie auch einen eigenen Willen hatte, daß sie keine Puppe war, die er nach Belieben lenken und seiner Cousine als Spielzeug überlassen konnte. —

In dem Speisezimmer war es jetzt ganz still geworden. Offenbar fühlte Christine sich doch nicht so recht behaglich und sie suchte nach einer Ablenkung.

„Ich weiß wirklich nicht, Erich, was mit deiner Frau los ist. Sie ist seit einiger Zeit so merkwürdig gereizt. Ich glaube, du mußt dest gut tun, einmal einen Arzt zu Rate zu ziehen. Vielleicht ist Lisa nicht wohl oder . . ."

Sie hüstelte leicht und ein bedeutungsvoller Blick ersetzte den letzten Teil ihrer Rede.

(Fortsetzung folgt.)

wen. Dementgegen wurde darauf verwiesen, daß weder die Gemeinde noch die Bezirksvertretung Mittel besitze, um für diese vielen Pferde zu sorgen. Bei dieser Gelegenheit teilte der Bürgermeister mit, daß er sich namens der Gemeinde um 10 Paar starke Zugpferde nach Laibach gewandt habe, aber bisher noch keine Antwort erhielt.

Marburger und Tages-Nachrichten.

An die Bevölkerung Marburgs!

Marburg, 19. November.

Im Hinblicke auf die Vorfälle der letztverwichenen Nacht haben wir heute vormittags ungesäumt die nötigen Sicherungsmaßnahmen einvernehmlich erörtert und können daraufhin die Versicherung geben, daß alles zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Nötige zwischen dem Herrn Dr. Rosina als Vertreter des „Narodni svet za Štajersko" und dem Militärkommandanten Herrn General Maister und den von den Deutschen der Stadt Marburg bestellten Vollzugsausschüssen Dr. Ernst Mravlag, Abgeordneter Heinrich Wastian und Abgeordneter Hans Suppanz festgelegt worden ist.

Wir fordern nach den Ergebnissen dieser eingehenden Beratung die Bevölkerung Marburgs auf, den beunruhigenden Gerüchten, die immer neuerlich Verwirrung und Mißtrauen erwecken, keinen Glauben zu schenken und jene besonnene Ruhe zu bewahren, der es einzig und allein zu danken ist, daß größere Ausschreitungen in unserer Stadt bisher vermieden werden konnten.

Im übrigen verweisen wir auf die Verfügungen, die durch den Stadtrat und durch den Herrn General Maister erlassen werden.

Dr. Ernst Mravlag. Heinrich Wastian.
Hans Suppanz. Dr. Rosina.
Maister, Generalmajor.

Meldung aller 18- bis 50jährigen Männer Marburgs. Im Ankündigungsteile unseres Blattes ist heute eine Kundmachung des Stadtrates enthalten, nach welcher laut Gemeinderatsbeschluß alle wehrfähigen, in Marburg wohnenden Männer der Geburtsjahrgänge 1868 bis einschließlich 1900 sich sofort, längstens aber bis Samstag den 23. d. persönlich zum Eintritt in die Marburger Schutzwehr zu melden haben. Ausgenommen sind bestimmte Berufe. Nur jene, denen die Mittel fehlen, erhalten eine Tagesentschädigung von 5 K. und die Verköstigung für jeden Dienstleistungstag; alle anderen haben den Dienst unentgeltlich zu leisten. Alles Nähere in der erwähnten amtlichen Kundmachung im Ankündigungsteile.

Jene Offiziere, die in der Offiziersbereitschaft der Marburger Schutzwehr eingeteilt sind, mögen sich heute Mittwoch 10 Uhr vormittags bestimmt in der Draukaserne einfinden.

Vom Schuldienste. Die provisorischen Lehrer Franz Mravljak an den selbständigen Gymnasialklassen in Cilli und Johann Mravlak am Staatsgymnasium in Marburg wurden zu wirklichen Lehrern ernannt.

Uebersiedlung von Rechtsanwälten. Ihre bevorstehende Uebersiedlung zeigten an die Rechtsanwälte: Dr. Richard Zirnsast von Drachenburg nach Hermagor in Kärnten; Dr. Hans Janesch von Rann nach Langenlois in Niederösterreich.

Gepäck-, Eilgut- und Expreßgutverkehr. In der Strecke Marburg Hauptbahnhof bis Vierschach wird der Gepäck-, Expreßgut und Eilgutverkehr wieder aufgenommen. Eine Aufnahme über Marburg Hauptbahnhof transit Norden und Süden, sowie über Vierschach westlich findet nicht statt.

Spenden. Die „Schlaraffia" Marburg widmete als Kranzspende für Herrn Karl Krzizek der Kinderkriegsküche des Deutschen Schulvereines 30 Kronen.

Nächtliche Feuergefechte in der Stadt. Der Montag-Spätabend war wieder eine Zeit der tollsten Schießerei, der leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die Sache begann vor einer Weinstube (im Volksmunde Erdäpfelkaffno genannt) in der Herrengasse. Eine Streifwache der Marburger Schutzwehr, geführt von einem Fähnrich, erschien dort, um die Sperrstunde anzuordnen. Von der Weinstube trat plötzlich ein angeblich serbischer Zugsführer auf den Fähnrich zu, in der einen Hand einen Säbel, mit der anderen einen gegen die Brust des Fähnrichs gerichteten Revolver haltend. Um Unheil zu vermeiden, wurde von der Entwaffnung und Verhaftung des Mannes abgesehen. Aber da kam durch die Herrengasse eine jugoslawische Streifwache, von der anderen Seite eine von der Schutzwehr und es scheint, daß in der Dunkelheit Mißverständnisse entstanden. Sofort entstand in der Herrengasse ein Feuergefecht, ähnlich ein solches vor dem Theater und Kino, gerade als die Leute herausströmten, dann auch am Domplatz, Hauptplatz usw. Auch in der Volksgartenstraße, auf der Reichsbrücke (wo leider einer der Beteiligten erschossen wurde) und in der Magdalenenvorstadt, wo eine Kugel in das im 2. Stocke befindliche Schlafzimmer des Apothekers Sapost drang, wurde geschossen. Während der ganzen Kriegsjahre herrschte in Marburg Ruhe; jetzt auf einmal hat die Sicherheit des Lebens in Marburg aufgehört. Festgestellt sei, daß sich Herr General Maister, als ihm von den Feuergefechten Mitteilung gemacht wurde, sofort aus seiner Wohnung, in der er bereits geschlafen hatte, in die innere Stadt und in die Draukaserne begab, um energisch nach dem Rechten zu sehen.

Ehrung in Roßbach. Der Gemeindeausschuß in Roßbach bei Marburg hat den Herrn Gutsbesitzer Emanuel Pfeifer für seine vielseitigen Verdienste in der Gemeinde in seiner am 18. November abgehaltenen Sitzung aus Dankbarkeit einstimmig zum Ehrenmitgliede der Gemeinde Roßbach ernannt.

Unterdrauburger Nachrichten. Mord aus Rache? Dem „Mir" zufolge haben „Umstürzler" den Gemeindevorstand von Leifling bei Unterdrauburg, Pugelnig, ermordet. Es soll sich um einen Rachemord wegen des Verhaltens des Gemeindevorstandes während der Kriegszeit handeln.

Luttenberger Nachrichten. Die deutsche Stadtverwaltung gewaltsam entfernt. Der slowenische Nationalrat hat alle Aemter und auch die Gemeindeverwaltung an sich gerissen; diese führt Herr A. Misja.

Weitere Auszahlung der Unterhaltsbeiträge. Das deutschösterreichische Staatsamt für Heerwesen gibt auf wiederholte Anfragen bekannt, daß in der Auszahlung der Unterhaltsbeiträge, mindestens in allernächster Zeit, keine Aenderung eintritt.

„Stadt-Apotheke" am Hauptplatze Nr. 15, versieht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Unterricht und Erziehung.

Lehrerbildungsanstalt in Marburg. Der regelmäßige Unterricht in der Vorbereitungsklasse und in den Jahrgängen wird am Donnerstag den 21. d. M. wieder aufgenommen werden.

Letzte Nachrichten

Zur Lage.

Der Anschluß Deutsch-Westungarns und Kämpfe in Ostgalizien.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

Wien, 19. November. Der gestrige Beschluß des Staatsrates, worin der Wunsch nach Anschluß der deutschen Komitate Westungarns an Deutschösterreich ausgesprochen worden ist, hat in Ofenpest große Erregung hervorgerufen und man glaubt, daß die Ungarn nunmehr den abgeschlossenen Vertrag auf Lieferung von 10.000 Stück Rindvieh nach Deutschösterreich verweigern wird. Bürgermeister Dr. Weisskirchner hatte heute mittags mit den Vertretern des Soldatenrates in dieser Angelegenheit eine Rücksprache. Aus Ostgalizien wird berichtet, daß dort die Stadt Przemysl von den Ukrainern blockiert wird weil die Ukrainer die polnische Besatzung der Stadt aushungern wollen und hoffen, daß sich dann die Polen ergeben werden. In Westgalizien herrscht große Ordnung im Gegensatz zu Ostgalizien, wo die Kämpfe noch andauern. Der Verkehr zwischen Deutschösterreich und Ostgalizien findet auf dem Wege über Ungarn statt. Auch die Briefpost und Telegraphen funktionieren über Ungarn.

Rußland und der Friede.

Kopenhagen, 19. November. (Korr.-Rundschau.) Die russische Kadettenpartei hat für die Friedensverhandlungen eine aus Sasanow, Nabokow und Miljukow bestehende Delegation bestimmt. Die Räteregierung hat beschlossen, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. In Petersburg wurde unter Vorsitz Swerdlows eine Resolution gefaßt, die die Entente zu Friedensverhandlungen mit Großrußland einlädt. Lenin, Dr. Adler, Liebknecht wurden zu Ehrenpräsidenten des Petersburger Rätekongresses ernannt. (Ob der tote Doktor Adler gemeint war oder sein kürzlich begnadigter Sohn, wird gar nicht gesagt. D. Sch.)

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. In Vorbereitung ist das prächtige Volksstück „Gebildete Menschen".

Kino.

Stadtkino. Das glanzvolle Programm „Die Zauberin am Steir" mit Max Neufeld und der Hofopern-Solomimikerin Marchall in den Hauptrollen, sowie das ausgezeichnete Lustspiel „Der Reisemarschall" findet allgemeinen Beifall. Es wird nur noch heute vorgeführt. Halb 8 Uhr ermäßigte Preise.

Marburger Bioskop bringt heute bis einschließlich Freitag den Stuart-Webbs-Detektiv-Film „Die Geisterjagd" mit Ernst Reichert als Hauptdarsteller. Zwischen Ernst und Scherz schwankt die Handlung dieser durchaus spannenden Detektivkomödie. Es sieht oft so aus, als würde ein furchtbares Verbrechen geschehen und ändert sich plötzlich zu einem heiteren Ereignis. Die Sucht nach Glück läßt Orlando das Verbrechen markieren. Stuart Webbs aber ist gewöhnt, ernsten Verbrechern zu begegnen und so wird es ihm leicht, der Dilettanten im Verbrechen habhaft zu werden. Besonders ins Auge fallend sind die wunderbaren Dekorationen und die herrlichen Naturaufnahmen, von einer ausgezeichneten Photographie getragen.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Kleiderdieb. Der schon zweimal wegen Diebstahl abgestrafte Anton Krebs, Inwohner in Pobersch, stahl der Josefa Rep in Kartschowin bei Marburg eine Anzahl von Kleidungsstücken, die er der Anna Pregorschek verkaufte, die sich deshalb vor dem Bezirksgerichte wird verantworten müssen. Krebs wurde vom Kreisgerichte zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

An die Kaufmannschaft in Marburg!

Es ergeht an Sie der Auftrag, in Anbetracht der Sicherheitsverhältnisse die einheitliche Ladensperre in den Nachtstunden um 5 Uhr durchzuführen. 13680

Handelsgremium Marburg, 19. November 1918.

Der Vorstand: **Karl Wolf.**

Kontorist

für Uebernahme einer Fabriksfaktorei für ungefähr 10 Beamte und 200 Arbeiter gesucht. — Nur schriftliche Angabe mit Angabe der bisherigen Tätigkeit des Bewerbers sind zu richten unter „Kaution 10.000" an die Verwaltung des Blattes. 13651

Achtung: Achtung

Wiederverkäufer

finden größte Auswahl in

Weihnachts-, Neujahrs-, Liebes- u. Blumenkarten

bei Franz Kwaletz „zum Wiener Bazar", Marburg, Burgplatz 1.

Atelier Makart Marburg Herreng. 27 gegenüber Hotel „Mohr"

Wir bitten unsere geschätzten Kunden, uns **Weihnachts-Aufträge** möglichst frühzeitig zukommen zu lassen.

Sehr nettes verläßliches Fräulein wird für eine bessere Weinstube als verrechnende 13595

Kellnerin

für 1. Dezember gesucht. Adresse in der Verw.

Arbeiter

männliche, weibliche, auch jugendliche, sucht Lederfabrik Wilhelm Freund, Melling. 13217

Telegramm-Adresse **Glücksloto** Telegramm-Adresse
WIEN

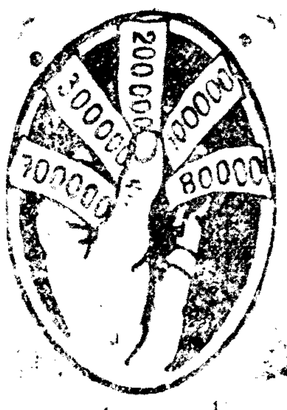
11. KLASSENLOTTERIE

160 000 Lose — 80.000 Gewinne! Günstigste Geldlotterie. Jedes zweite Los gewinnt!

Hauptgewinn im günstigsten Falle

K 1,000.000

Ziehung: I. Klasse am 11. und 12. Dezember 1918.



Ziehung: I. Klasse am 11. und 12. Dezember 1918.

Lospreise: K 5 K 10 K 20 K 40

sofort nach Erhalt der Bestellung (Postkarte genügt) werden die Original-Lose mit amtlichem Spielplan und Erlagschein zugesendet. Feldpost wird ersucht, Adressänderung sofort mitzuteilen.

Bestellungen sind zu adressieren:

Geschäftsstelle der Kassenlotterie **Ludwig Friedmann** Wien, I., Salzgries 12

Telegramm-Adresse **Glücksloto** Telegramm-Adresse
WIEN

Neu eingelangt!

Bettfedern
Bettdecken
Frauenschürzen
Mädchenschürzen
Männerschürzen
Knabenschürzen
Frauenblusen
Frauenschoßen
Kopftücher
Wetterkragen

sowie manches andere für den Hausgebrauch.

Karl Worsche

Marburg 13524

Herrengasse Nr. 8—10.

Hochprima **Wagenfette** hat jedes Quantum abzugeben **F. Hartinger**

Hasenfelle und Schweinshäute zahlt am besten 13021 Th. Braun Kärntnerstraße 13,

Feingemästete steirische **Poularden, Kapaune** Brat- u. Backhühner sowie Hasen empfiehlt Ant. Löschniggs Wwe Geflügelversand Marburg, Triesterstraße 7 Telephon 184.

Kleiderhaus Johanna Ferner

Marburg, Herrengasse Nr. 24

empfiehlt Kleider jeder Art, Hüte, Trauer- u. Pelzwaren.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Sehr guter **Kostplatz** für ein Fräulein aus besserer Familie sof. zu vergeben. Kaiser Wilhelmplatz 9, 1. Stock.

Klavierunterricht wird erteilt per Stunde 2 K. Anf. Bw. 13506

Gebe Lebensmittel für gut erhaltenes Linoleum. Anträge unter „Linoleum" a. d. Bw. 13.531

Gebe für 2 Liter Petroleum 8 Stück frische Eier oder 3 Liter gute Milch oder auch Nüsse Anzufragen bei J. Lochmann, Roßbach Nr. 63, Post Ob.-St. Kunigund, Marburg. 13584

Wer gibt jungem Manne Klavierstunden. Anträge unter „Klavierstunden" an Verw. 13582

Vertausche ein Paar Knabenschuhe Nr. 26 gegen solche Nr. 29 bis 30. Nagystraße 10, 1. Stock rechts, Tür 5. 13627

Slowenische Stunden (wenn tümlich) werden gegeben. Urbangasse 19, ebenerdig. 13637

Realitäten

Schöner Besitz, Haus mit 3 Zimmer und Zugehör, 6 Joch Feld, Wiesen und Wald zu verkaufen. Wagendorf 70, St. Veit am B.

Grund, 33 Joch groß, Meierei und Stallung für zirka 30 Stück Rind in St. Margarethen. Anzufr. in der Verwaltung. 13436

Wein- und Obstgarten, eine Viertelstunde von Marburg sofort zu verkaufen. Anfr. in B. 13558

Haus oder **Grundbesitz** zu kaufen gesucht. Adresse R. K. Post Pößnitzhofen. 13652

Geschäftshaus wird im Innern der Stadt zu kaufen gesucht. Geeigneter Posten für Heimmechaniker und Waffenhändler. Antr. Burggasse 20, 1. Stock. 13630

Ein **Haus** zu verkaufen. Burggasse 20. 13647

Ein **Zinshaus** in der Stadt zu verkaufen. Preis 76.000 K. Anfr. Kartschowin 130, Alois Haidinjak, neben Schulhaus. 13645

Villa mit 7—8 Wohnräumen u. Garten oder entsprechend große Wohnung zu mieten gesucht. Unt. „Bald" an die Verw. 13672

Kleines Haus mit etwas Garten in der Stadt Marburg zu kaufen gesucht. Anträge unter „Marburg" an die Verw d. Bl. 13675

Zu kaufen gesucht

Ein leichter **Einspännerwagen** (Oelachse) sowie Einspännergeschirr zu kaufen gesucht. Anf. B. 13419

4 Stück Kellnerfrack für 16jähr. und ein schöner Salonrock für mittleren Herrn zu verkaufen. Tegetthoffstraße 79. 13914

Alte Mauerziegel zu kaufen gesucht, auch gegen Umtausch für andere Sachen. Burggasse 20.

Dezimalwage, für 50, event. bis zu 200 Kg. wiegend, zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge unter „Dezimalwage" an Bw.

Zu verkaufen

Schöne, weiße Rüben zu verkaufen. Franz Filipitsch, Poberscherstraße 38. 12937

1 **Paar Stiefel** und alte Kleider zu verkaufen. Schlossergasse 2. 13141

1 Aufsatzkasten, 1 Bett, 1 Nachtkasten, 1 Paar Stiefel und alte Männerkleider sind zu verkaufen. Schlossergasse 2. 13485

Fensterkreuz samt Spiegelscheiben, ein eiserner Zimmerofen und Mauerziegel zu verkaufen. Anzufragen Magdalenengasse 15, im Geschäft. 13588

Echte Wiener-Ziehharmonika, dreireihig, zu verkaufen. Anfrage Kartschowin 120. 13603

Feiner bosnischer **Tabak** zu verk. Wo, sagt die Verw. 13602

Schwarzer reinrassiger **Pudel,** sehr wachsam, zu verkaufen. Anfr. Poberscherstraße 46. 13605

2 Kalberln und ein Einspännerwagen zu verkaufen. Kaiser, Lembacherstraße 54. 13609

Fettschwein wegen Abreise zu verkaufen. Poberisch, Zwettendorferstraße 15 beim Clab. 13606

1 **Paar Stiefel** für 6 bis 7jährigen Knaben abzugeben. Mühlgasse 34, part., letzte Tür. 13612

Aepfel, haltbare Sorten, Stiwowitz, garantiert echt, jedes Quantum zu haben. Domplatz 2.

Weiße Rüben fuhrenweise abzugeben Domplatz 2 13611

1 **Paar neue Leder-Herrenschuhe** Nr. 38. Preis 180 K. und 1 Paar neue starke Bergschuhe Nr. 41 (Goiserer art). Preis 300 K. zu verkaufen. Letztere nur gegen Mehleintausch. Anzufragen Fabriksgasse 21, 1. Stock, links. 13464

Garantiert echter Slivowitz und **Gelägerbranntwein,** 45 bis 52 % en gros und detail zu verkaufen. Anfr. Marburg, Badg. 17. 13462

Schöner **Fuchswallach,** 4jährig, sehr fromm, fehlerfrei, 151 hoch, gut eingefahren, samt Brustgeschirr und neuem Steirerwagen sowie 30 Stück polittierte **Gasthaussessel** werden wegen Uebersiedlung sehr preiswürdig abgegeben. Mühlgasse 10. 13222

Sehr gut erhaltene **Herrenschuhe** Nr. 43—44 mit neuer echter Ledersohle um 120 K. und lichtgraue Schafwoll-Modewäsche um 60 K. zu verk. Anzufr. Verw. 13304

Knaben Strapaz-Schuhe, schwarz und braun, mit Ledersohle, Nr. 32, 33 und 37 von 120 K. aufwärts. Adr. in Verw. 13552

Leintücher sind zu verkaufen. Angasse 5, parterre. 13538

3 Stück sehr schöne einjährige **Fohlen** zu verkaufen. Pilzische Gutsverwaltung, Pößnitz 13564

Marchanzker-Aepfel, echten Stiwowitz verkauft billigst Josef Serec, Tegetthoffstr. 57 13574

10 Halben **Most** und 5 Halben Wein billig zu verkaufen. Anfrage Cafe Rathaus. 13577

Hengstfohlen, sechs Monate alt, zu verkaufen oder gegen große Schweine umzutauschen. Dortselbst neuer Isabellawein zu verkaufen. Anfr. in Verw. 13852

Herrenschuhe Nr 45, sehr hohe neue Damenschuhe Nr. 39 bis 40, neue Ledergamaschen zu verkaufen. Hauptplatz 2. 1. Stock, Tür 7. Bau 1 bis 2 nachm. 13524

Einige Faß **Portlandzement** zu verkaufen. Anfr. Bw. 13362

Laterna Magika samt 96 Bildern zu verkaufen. Anzufragen aus Gefälligkeit bei Photograph Meier, Herrengasse. 13362

Ausgeklaubte **Zwiebel** per Kilo K. 1.50 zu haben bei Ehrenreich, Schlachthof. 13616

Verschiedene **Friedensstoffe** preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Verw. 13618

Wegen **Futtermangel** ein fünf Monat altes Schwein zu verkaufen. Anfragen Ober-Rothwein Nr. 33.

Schönes, großes **Schwein** zu verkaufen. Adr. Bw. 13681

2 Fahrräder mit prima Friedens-Gebirgsmäntel zu verkaufen. Adr. in Verwaltung.

Gut erhaltenes **Gitterbett** mit Drahteinsatz zu verkaufen oder gegen Lebensmittel einzutauschen. Anfr. an Verwaltung. 13682

Echter **Slivowitz,** Tee, Seife, Kakaopulver, sowie ein Damenfahrrad mit Friedensbereifung zu verkaufen. Anzufragen Mellingerstraße 57. 13668

Zigaretten sind abzugeben Mühlgasse 34, part., letzte T. 13670

Kurzer **Winterrock,** grauer Herrenanzug, Salonrock, Plüschjacke, abzugeben Mühlgasse 34, parterre, letzte Tür. 13671

Schwein, 8 Monate alt, zu verkaufen. Lendgasse 3. 13673

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Mellingerstr. 57. 13663

Kinderschuhe für 2—3 Jahre gegen Fisolen einzutauschen oder zu verkaufen. Anzufragen Gründlgasse 4, parterre. 13678

Schöner, fast neuer **Wagen** und ein paar Pferdegeschirre billig zu verk. Ferk, Burggebäude. 13677

Zwei vier Monat alte **Schweine,** gute Zucht, zu verkaufen. Anfr. Gartengasse 6, Poberisch, Richtung Fraustauden. 13684

Hochprima **Tee,** zirka 30—40 Kg., hat preiswert abzugeben. Wer, sagt die Verwaltung. 13656

Englisches **Geschirr** zu verkaufen. Sattler Zechner, Viktringhofgasse, gegenüber Holzknecht. 13640

Fettes **Schwein** zu verkaufen. Anzufragen Gartengasse 17, Kleinschuster. 13661

Ganz neuer, moderner **Filzhut** billig zu verkaufen. Anzufragen in Verwaltung. 13660

Fahrrad mit neuem Gummi zu verkaufen. Anzufragen Gasthaus Pichlunder, Rotwein.

Vorhänge, neu, Hüte, Handschuhe zu verkaufen. Anzufragen in Verwaltung. 13654

Verschiedene **Kleider,** gut erhalten und 2 Knabenmäntel, zwei Knabenüberjacken, 1 Damenjacke und vieles andere zu verkaufen. Kaiserstr. 14, Hof, 1 Stock. 13633

Plüschteppich, 2½ zu 3½ und ein Damenwintermantel zu verk. Kokoschineggalle 104, 2. St. 13631

Ponybrustgeschirr zu verkauf. Anfragen Burggasse 20. 13640

Bauernkutschierwagen zu verkaufen. Schmied Peklar, Tegetthoffstraße Nr. 90. 13648

Wein, 10 Halben, zu verkaufen Kartschowin 120, neben Fabrik Wögerer. 13646

Schlitten zu verkaufen. Anfrage Kartschowin 120, neben Schulhaus, Alois Haidinjo. 13644

Einspännerwagen, halbgedeckt, zu verkaufen. Anfr. Burggasse 26, Ditinger. 13643

Jagdwagen billig zu verkaufen. Burggasse 20. 13642

3 weiße **Ueberjackerl** und ein w. Barchentdiaque-Kleiderl für 1 bis 2jähriges Kind gegen Lebensmittel, event. zu verkaufen. Nagystraße 10, 1. St., r. T. 5 13626

Klavier, Heimannflügel, preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung. 13629

3 belegte **Ziegen** und ein Brachhasenstall billig zu verkaufen. Anfrage Magdaleneng. 19. 13621

Dunkelblauer **Gummimantel,** wenig getragen, ein graues Kostüm, 2 Sackos für 15 bis 18jähriges Mädchen und ein paar starke Damenschuhe zu verkaufen. Anfr. in der Verwaltung. 13621

Ein schöner **Winterrock** für größeren Herrn billig zu verkaufen. Adr. in Verwaltung. 13622

Herrenwinterrock und Anzug, 1 Paar Damenschuhe Nr. 37, alles neu, zu verkaufen. Bismarckstraße 18, 1. St., r. 13623

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 1 od. 2 Zimmer samt Küche von alleinsteh. Person zu mieten gesucht. Anf. B. 13604

Gebe 5 Kg. weißes Mehl und 50 K. Belohnung demjenigen, der mir eine 2zimmerige Wohnung, Nähe Südbahnhof, verschafft. Anträge unter „Sofort beziehbar" an Verwaltung. 12497

Kinderloses Ehepaar sucht kleine **Wohnung,** auch Sparherdzimmer Anfr. unt. „T." an Bw. 13628

Für kurze Zeit wird elegant **möbl. Zimmer** für einzelne Dame gesucht. Villenviertel bevorzugt. Anträge unter „H. P. 145" an Verw.

Stellengesuche

Junges intelligentes **Mädchen** mit guter Handschrift wünscht in einer Kanzlei unterzukommen. Anträge unter „Intelligent" an Verw.

Jüngere tüchtige **Wirtschafterin** zur Führung einer großen Küche mächtig, sucht Stelle auf ein Schloß oder ein großes Restaurant. Zuschr. unter „56" an die Bw. 13599

Gendarmeriewachtmeister i. P., 42 Jahre alt, in Wort und Schrift deutsch und slowenisch, sucht Stelle als Gemeindesekretär, Wirtschaftsverwalter, Magazineur usw. Zuschriften unter „Kriegsende" an Verw. 13580

Verrechnende **Zahlkellnerin** sucht Stelle. Anzufragen Herrengasse 46, parterre. 13.459

Automechaniker sucht für einige Wochen Beschäftigung, auch für Motorreparaturen. Anträge unter „Mechaniker" an Verw. 13658

Maschindreher, nüchtern, sucht Posten als Maschinen- od. Oekonomieverwalter. Anträge an J. E., postlagernd Windischgraz.

Kinderlose **Witwe** bittet um Vertrauensposten in Privat- oder Geschäftshaus. Unter „Vertrauensposten" an die Verw. 13650

Fräulein, französisch, sucht Nachmittagsbeschäftigung. Anträge unt. „Viktoria" an Verw. 13632

Selbständige **Köchin** wünscht als Aushilfe oder beständig. Kärntnerstraße 84. 13676

Offene Stellen

Mehrere **Schuhmacher** werden aufgenommen. Burgg. 20. 13636

Lehrjunge wird mit Taschengeld aufgenommen im Atelier Makart, Herrengasse. 13411

Bedienerin wird für 2 bis 3 Vormittagsstunden aufgenommen im Atelier Makart, Herrengasse 27

Tüchtiger **Schuhmachergehilfe** wird gegen gute Bezahlung aufgenommen. Tegetthoffstraße 72

Besserer **Zimmerherr** wird sof. aufgenommen. Anfr. Urbanigasse 19, ebenerdig. 13638

Bedienerin für ganzen Tag gegen sehr gute Bezahlung ohne Kost wird sofort aufgenommen. Anfrage Hotel Erzherzog Johann, Tür 1, 1. Stock. 13617

Bedienerin für 2—3 Nachmittage gegen gute Bezahlung gesucht. Zuschriften unter „Bedienerin" an die Verw. 13653

Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Anfr. in Bw. 13667

Italienische **Lehrerin** wird gesucht. Anzufragen Unterrotweinerstraße 6, 1. St., T. links.

Ältere **Magd,** die melken kann, wird aufgenommen. Lohn 50 K. Anfr. in Verw. 13601

Mädchen für Alles gesucht bei Dr. Rainer, Nagystr. 17. 13.501

Zimmerleute und Hilfsarbeiter für Marburg werden aufgenommen bei Josef Nekrep, Zimmermeister Stundenlohn 1·70 K. 13[illegible]

Eine kleine Partie **Holzarbeiter** für den Bezirk Marburg, gegen 200 Waggon, werden gegen Akkordlohn sofort aufgenommen. Anzufragen bei Alois Haidinjak, Kartschowin 130, Marburg 13.493

Ochsenknecht wird sofort aufgenommen. Winzerschule Burgwald bei Marburg. 13.514

Braver **Lehrjunge** wird zum Malen, Dekorations- u. Schriftenmalen sowie zum Anstreichen erlernen beim Malermeister **Gust. Philipp,** Viktringhofgasse 17 aufgenommen. Gediegene Ausbildung durch den Meister. 13565

Hausschneiderin, die auch weißnähen kann, wird aufgenommen. Anfrage in Verw. 13635

Professionisten, insbesondere Schuster, Schneider und Schlosser und 2 Köchinnen werden bei der Militär-Oberrealschule sofort aufgenommen. Vorzustellen beim Oek.-Offizier. Naturalverpflegung, Lohn nach Uebereinkommen. 13624

Verloren-Gefunden

300 K. demjenigen, der mir den Dieb ausfindig macht, welcher mir Samstag den 2. November nachts aus der Baracke (Sterntal, Sanok-Spital, das Pianino, Firma Koch und Korselt gestohlen hat. A. Bäuerle, Marburg, Herrengasse 56.

Geldbetrag wurde im Lebensmittelmagazin gefunden. Abzuholen Franz Josefstraße 5, Jelinek.

Korrespondenz

Fräulein, 28 Jahre alt, Ungarin, mit etwas Vermögen und eingerichteter Wohnung, sucht zwecks Heirat Bekanntschaft mit einem intelligenten, besseren Herrn, kann auch Witwer sein. Nur ernstgemeine Anträge sind erbeten unter „Herzensgut" a. d. Bw. 13.440

Aufgepaßt! Zwei sich einsam fühlende intelligente Maschinisten möchten zwecks Theaterbesuch und sonstigen Belustigungen die Bekanntschaft zweier Fräulein aus besserem Hause im Alter v. 18 bis 20 Jahren machen. Bild erbeten Unter „Pepi und Willy" an Verw.

Feinster albanischer

Bohnen-Kaffee

ist preiswert zu haben. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 13596

Schönes

Jagdgewehr

samt Patronen sofort zu verkaufen. Anfrage Cafe Trau. 13504

Marburger Bioskoptheater.

Tegetthoffstrasse.

Dienstag den 19. bis 21. November

Die Geisterjagd.

Detektivfilm in 4 Akten.

Stuart Webbs — Ernst Reichert.

Nebst anderen Lichtbildern.

Samstag: Henny Porten.

Nr. 27.823. 13575

Kundmachung

Der Stadtrat hat die Errichtung einer provisorischen Arbeitsnachweisstelle für gewerbliche und landwirtschaftliche Hilfsarbeiter beschlossen, welche sich im städtischen Meldeamte, Abteilung I, des Rathauses befindet.

Arbeitsuchende werden daher eingeladen, in die dortselbst aufliegende Liste sich eintragen zu lassen und Arbeitsgeber mögen bei Bedarf an Personal in dieselbe Einsicht nehmen.

Stadtrat Marburg, am 14. November 1918.

Der Bürgermeister: Dr. Johann Schmiderer.

Zl. 27919 13649

Kundmachung.

Im Interesse der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt Marburg verfügt der Stadtrat, daß sämtliche Gast- und Kaffeehäuser von heute an um 8 Uhr abends gesperrt sein müssen.

Stadtrat Marburg, am 19. November 1918.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Zl. 27822/18. 13666

Kundmachung.

Um die Gefahren, welche die Sicherheit der Person und des Eigentums in Marburg bedrohen, in jeder Hinsicht abzuwenden, ist es Pflicht jeder einzelnen wehrhaften Person, sich im Interesse der Allgemeinheit dem öffentlichen Sicherheitsdienste zur Verfügung zu stellen.

Es hat daher der Gemeinderat der Stadt Marburg beschlossen, alle wehrfähigen, in Marburg wohnhaften Männer zwischen dem vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre für den Dienst der Marburger Schutzwehr zu verpflichten und es haben sich daher **alle in Marburg wohnhaften Männer der Geburtsjahrgänge 1868 bis einschließlich 1900** für die

Marburger Schutzwehr

zu melden.

Meldungspflicht:

Zur Meldung haben alle in den obbezeichneten Jahren geborenen, in Marburg wohnhaften Männer zu erscheinen.

Ausgenommen von der Pflicht zur Meldung sind lediglich:

1. Diejenigen, welche derzeit ohnedies der Marburger Schutzwehr angehören.
2. Die zu einem Dienste mit der Waffe offenkundig Ungeeigneten (das sind solche, welche mit dem Mangel eines Fußes oder einer Hand, Erblindung, Taubstummheit oder geistigen Erkrankung behaftet sind).
3. Die in aktiver Dienstleistung stehenden Angestellten der Eisenbahn, Justizverwaltung, politischen Verwaltung, Finanzverwaltung und Post, sowie alle Lehrpersonen, welche an öffentlichen, im Betriebe stehenden Schulen jeder Art angestellt sind und Personen geistlichen Standes.

Dienstleistung:

Die Dienstleistung ist eine unentgeltliche ohne Anspruch auf Verköstigung.

Diejenigen, welchen die eigenen Mittel zu dieser unentgeltlichen Dienstleistung fehlen, erhalten eine Tagesentschädigung von 5 Kronen und volle Verköstigung für den Tag der Dienstleistung.

Die notwendige Ausrüstung wird jedem Wehrschutzmann beigestellt. Die einzelnen Personen werden unter möglichster Schonung ihrer wirtschaftlichen Betätigung zur Dienstleistung herangezogen. Wann die Einrückung zur Dienstleistung zu erfolgen hat, wird durch das Kommando der Marburger Schutzwehr verlautbart.

Meldung:

Alle nach den vorstehenden Bestimmungen zur Meldung Verpflichteten haben unter Vorlage aller bisherigen in Händen befindlichen Militärdokumente **sich sofort, jedoch bis längstens Samstag den 23. November 1918 persönlich zwischen 8 und 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags zu melden** und zwar:

a) **Jene Personen, welche keinen Anspruch auf Entschädigung und Verköstigung erheben können, beim Stadtrate Marburg, Militärkanzlei, Domplatz 5, 1. Stock.**

b) **Jene Personen, welchen ein Anspruch auf Entschädigung und Verköstigung zusteht, in der Draukaserne.**

Stadtrat Marburg, am 18. November 1918.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer** m. p.

Freiwillige Versteigerung.

Samstag den 29. November um 8 Uhr früh gelangen zum Verkaufe: Verschiedene Möbel, Kleider, Hausgeräte und Galanteriewaren. Brunndorf, Lembacherstr. 54.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Druck und Verlag von **Leop. Kralik's Erben**